Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 23

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Am Tag der Tiere»

In der «Frohbotschaft» vom 1. Oktober 1979 haben wir einige Gedanken über Kinder lesen können. Die Kinder zeigen uns, was Leben ist. Heute lesen wir eine Fabel. Diese Fabel ist eine erfundene Geschichte, die uns etwas Tieferes zeigen und sagen will.

Am Tag, als das Gras nach unten wuchs und die Vögel rückwärts flogen, berief der König der Tiere eine Vollversammlung für alle Tiere ein. Auf der Traktandenliste stand nur ein einziges Thema: «Was ist der Mensch?» Die Läuse und Flöhe — denn sie haben am meisten mit den Menschen zu tun — machten einen guten Vorschlag, der allgemeine Zustimmung fand. Der Vorschlag heisst: Wir Tiere sollten einen offenen Tag durchführen, um die Menschen näher kennenzulernen. Nachdem das Risiko sorgfältig durchbesprochen war — denn es ist immer ein Risiko, den Menschen zu begegnen —, beschlossen die Tiere einen Tag der offenen Tür. Alle Tiere bekamen eine besondere Aufgabe. Die Vögel mussten die Einladung in alle Welt tragen, und so geschah es auch. Es sollte ein Fest der Begegnung werden, ein Fest der fröhlichen Welt. Die Hyänen bekamen den Auftrag, an den Grenzen des Reiches Posten zu stehen, Wache zu halten, und jeden Menschen-Gast nach seinem Ausweis zu fragen, um die Identität zu prüfen.

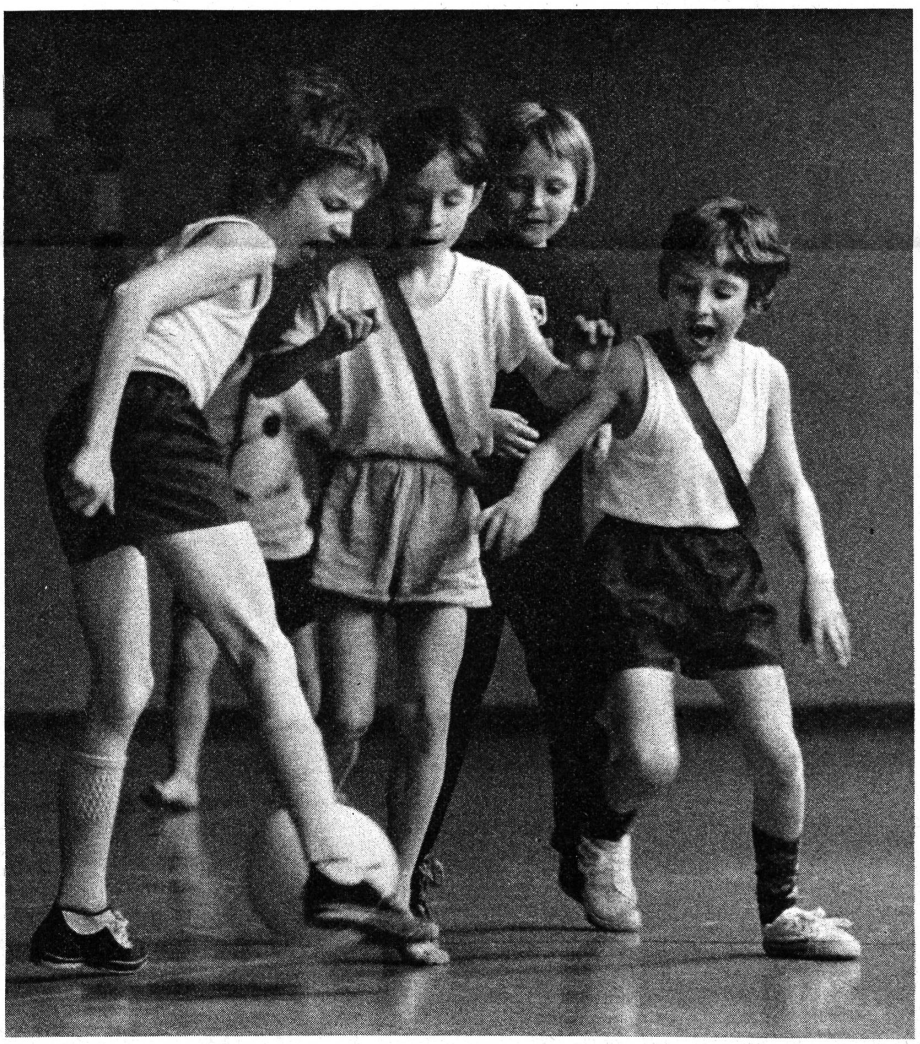
Bald kam der erste Mensch an die Grenze des Tierreichs. Stolz erhob sich die Hyäne, ging auf den Fremdling zu und fragte ihn: «Bist du ein Mensch?». «Ja», sagte der Zweibeiner. «Womit kannst du beweisen, dass du ein Mensch bist?» fragte die Hyäne weiter. «Nenne mir drei unveränderliche Kennzeichen.» Der Gefragte zögerte nicht lange und sagte: «Du siehst doch, ich gehe aufrecht; du siehst, dass ich wie ein Mensch aussehe; du hörst, dass ich wie ein Mensch spreche. Ich bin ein Mensch!» «Das genügt uns nicht», sagten die Tiere und wiesen den Gast ab.

Nach kurzer Zeit kam ein anderer und wollte auch in das Reich der Tiere zum Tag der offenen Türe. Auch ihm wurde gesagt, er müsse sich durch drei unveränderliche Kennzeichen als Mensch ausweisen. Er überlegte einen Augenblick und sagte dann: «Ich bin von einem Menschen gezeugt und von einem Menschen geboren, also bin ich doch ein Mensch.» «Schon besser», sagte die Hyäne, «wir wollen es mit dir versuchen, obwohl auch du uns die eigentliche und richtige Antwort schuldig geblieben bist.»

Es kamen noch viele andere an die Grenze der Tiere und sie gaben die folgenden Antworten: Ich fühle, ich habe einen Beruf, ich habe Geld, ich habe Macht, ich habe eine Wohnung, ich kann Auto fahren, ich habe Waffen und vieles andere mehr. Aber die Tiere waren sehr enttäuscht. Sie waren nicht zufrieden mit diesen Antworten. Schon wollten sie den Tag der offenen Tür absagen, da kamen plötzlich drei singende Kinder an die Grenze des Tierreichs. Die Hyäne fragte: «Warum singt ihr?» Die Kinder gaben zur Antwort: «Weil wir uns *freuen.*» Die Hyäne fragte weiter: «Warum seid ihr gekommen?» Die Kinder sagten: «Weil wir euch *danken.*» Und schliesslich wollte die Hyäne noch wissen: «Warum kommt ihr zu dritt, und nicht allein?» Die Kinder riefen fröhlich: «Weil wir uns *lieben.*» Die Kinder konnten die Grenze überschreiten und wurden von den Tieren herzlich aufgenommen.

Die weise und gescheite Eule sagte zu den anderen Tieren: «Ja, das sind wirklich Menschen, denn sie reden nicht von den Kennzeichen der Menschen, sondern sie sind es selbst: *Freude, Dank und Liebe.*» Es wurde für alle ein herrlicher Tag der offenen Tür und die Tiere begannen zu hoffen.

Rudolf Kuhn, Nenzlingen



Dieses Bild kennen sie schon. Es wurde irrtümlich für die letzte «Frohbotschaft» verwendet. Schon besser passt es zum heutigen Beitrag «Am Tag der Tiere» und ist so voll Leben, dass man es gerne nochmals betrachtet.